

FRAGE DES MONATS

Spediteure in der Krise: Was erwartet das Transportgewerbe?

Spritpreisexplosion, Fahrermangel, Lieferketten-Problematik, marode Infrastruktur – die Transportunternehmen sind mit ernststen Herausforderungen konfrontiert

„Der Gütertransport war zu günstig.“

Eine der großen Herausforderung für die Logistikbranche der Zukunft wird die Vereinbarkeit von Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit sein. In der Vergangenheit war der Gütertransport zu günstig – dabei sind Investitionen in den Ausbau von E-Mobilität, eine moderne Infrastruktur, bessere Arbeitsbedingungen für logistisches Personal und eine umfassende Digitalisierung unabdingbar, um wettbewerbsfähig zu bleiben und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Lieferkettenprobleme werden sich aufgrund steigender Kosten und des Fachkräftemangels noch weiter verstärken. Daher braucht es ein klares Ziel der Politik, zukünftig die Bedürfnisse der Haushalte und Wirtschaft nur noch über intelligente und verkehrsträgerübergreifende Mobilitätskonzepte sicherzustellen.

Foto: IHK



Markus Walke,
DSV
Global Transport & Logistics, Meerbusch

Diskutieren Sie mit!

E-Mail: presse@mittlerer-niederrhein.ihk.de



Wolfgang Grümmer,
Spedition Wimmer & Söhne GmbH, Korschenbroich

„Können die Kostenexplosion alleine nicht stemmen.“

Krisen wie Corona oder der Ukraine-Krieg gehen für uns Spediteure immer mit steigenden Energiekosten einher. Mit Beginn des Ukraine-Kriegs müssen wir allein für unsere Flotte bei 100.000 Liter Diesel im Monat 70.000 Euro mehr kalkulieren. Das ist eine Kostenexplosion, die wir alleine nicht stemmen können. Auf der anderen Seite suchen wir händeringend nach LKW-Fahrern. Die Rahmenbedingungen sind so katastrophal geworden, dass dieser Beruf einfach nicht mehr attraktiv ist. Stichworte sind schlechte Straßen, alle paar Kilometer eine Baustelle, marode Brücken, überfüllte Parkplätze mit meist fehlenden sanitären Anlagen sowie Staus ohne Ende. Unser Wunsch an die politisch Verantwortlichen ist, bei diesen Rahmenbedingungen den Hebel anzusetzen.



Patrick Förster, Vetten Gruppe, Mönchengladbach

„Es drohen Insolvenzen.“

Hinlänglich diskutiert und in aller Munde sind Themen wie Fahrermangel, steigendes Verkehrsaufkommen bei gleichzeitig maroder Infrastruktur und Preisdruck durch Billigkonkurrenz aus dem Ausland. Aktuell sorgen explodierende Kraftstoffpreise insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen für Existenzängste. Es drohen Insolvenzen verbunden mit einer weiteren Verknappung der Kapazitäten auf dem Frachtmarkt. Das muss von der Regierung mit kurzfristigen Hilfen verhindert werden. Schnellstmöglich müssen auch die übrigen Probleme gelöst werden. Beispielsweise durch Investitionen in das Verkehrsnetz und Parkplätze, die konsequente Kontrolle und Ahndung von Verstößen gegen Kabotage- oder Mindestlohngesetze oder eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Fahrerinnen und Fahrer.

Foto: Wimmer & Söhne

Foto: Vetten Gruppe